

Regenerative Energien und Klimawandel

Das Thema ist nun doch endlich seit 2-3 Jahren in aller Munde nachdem vor garnicht allzulanger Zeit noch auf allen Fronten bagatellisiert und abgewiegelt wurde. Doch diese Zeit ist endgültig vorbei und die Frage ist nur noch, wie schnell der Klimawandel um sich greift. Unser Land ist noch weit davon entfernt, das Musterland der regenerativen Energien zu sein und hat doch vieles erreicht und umgesetzt. Doch dies ist kein Grund zum Ausruhen, sondern der Weg muss noch viel konsequenter fortgesetzt werden. Wir wollen hier im bescheidenen Umfang einige Anregungen zu diesem Prozess geben.

So gern sich alle Politiker gerne mit den Federn der Erfolge schmücken und den großen Worten weniger Taten folgen lassen, so ungern wird sich auf nationaler Ebene auf grundlegende Veränderungen eingelassen. So werden Reden von bestimmten Politikern in unserem Kreis gehalten zu großartigen Entwicklungspotenzialen der regenerativen Energien und an anderer Stelle des Bundeslandes Brandenburg dieselben Reden zum anhaltenden Klima und Landschaft vernichtenden Braunkohle-Abbau. Ein Paradox das zeigt wie schwankend und brüchig die Energiezukunft derzeit noch ist.

Im Ausbau der regenerativen Energien liegt ein ungeheures Potential, darin sind sich viele einig. Schon allein an Arbeits-

kräften: die neuen Techniken brauchen viel Innovation und Handwerk, also Bereiche die Arbeitskräfte hervorbringen, statt sie wie im produzierenden Gewerbe an Maschinen abzugeben oder ins Ausland zu verlagern. Die neuen Formen der Energieerzeugung bringen auch endlich die Möglichkeit, die derzeit sehr zentralisierte Energieerzeugung zu dezentralisieren. Damit könnten solche größenwahnsinnigen und zukunftsgefährdenden Technologien wie die Atomkraft bald überflüssig werden.

Jedes Haus, jedes Dach, jedes Auto, ja jeder Laternenpfahl könnte in Zukunft Strom produzieren und somit den allgemeinen Reichtum mehren, anstatt ihn in die prallen Kassen der Konzerne zu spülen. Das dies passieren könnte, ist natürlich deren größte Angst, deshalb sind ja auch Herrscharen von Lobbyisten unterwegs und versuchen genau diese Entwicklung aufzuschieben. Andere gehen den Weg der Scheinheiligkeit und werden plötzlich ganz ökologisch korrekt - jedenfalls in den teuren Werbespots.

Doch diesen sich - vielleicht - wandelnden oder aber sterbenden Dinosauriern der Energiegewinnung kann jeder entgegen-treten und mit seinem Handeln und Wirken etwas für die Entwicklung der regenerativen Energien tun. So ist das Erste wohl der Wechsel des Stromanbieters, der mittlerweile auch nicht mehr teurer ist als der Atomstrom.

Infos zu den Anbietern gibt es z.B. unter www.ecoshopper.de und auch die Bioläden führen gerade eine interessante Strom-wechselaktion durch.

Es gibt noch viele Tips dafür, was jede/r Einzelne tun kann: ob es Strom sparen bedeutet oder saisonal und regional einzukaufen (was ja nicht immer ganz einfach ist) ob es das richtige Heizen oder das wichtige Thema der Isolierung vom eigenen Haus ist, es gibt viele Möglichkeiten. Manchmal muss man einfach...



zugestellte Landschaften oder vernichtete Landschaft - Windkraft contra Braunkohleabbau



Mobilität mit Elektroautos - Zukunftsvision oder schon bald real?

Wenn man sich aus einigen Abstand mit dem Thema Elektroauto beschäftigt, so wundert es einen doch mächtig, das nach all den Jahren der Ankündigungen und prophetischen Zeitungsartikeln zum Trotz noch immer kein alltagstaugliches Elektroauto zu bezahlbaren Preisen zu haben ist. Liegt es wirklich an technischen Schwierigkeiten und fehlendem Geld oder ist es vielleicht immer noch nicht dringend politisch gewollt?

Es geht auch anders, wenn die ganz „Großen“ dahinter stehen: so will Israel in den nächsten 5 Jahren ein Elektroautonetz aufbauen und ist bereit dafür rund eine Milliarde auszugeben. Der Grund: es will seine Abhängigkeit von den feindlich gesinnten Ölförderungsstaaten minimieren. Tja so einfach ist das: die Motivation muss hoch genug sein, damit etwas passiert! Das Beispiel zeigt aber das es möglich ist, etwas zu verändern und die Politiker sollten das viele Geld (welches sie derzeit in ein nicht langfristig funktionierendes Finanzmodell stecken, doch lieber endlich eine angemessene Förderung der Erforschung von regenerativen Energien in Gang setzen, anstatt der manchmal geringen Summen von heute.

Wann ist der Druck groß genug? Wenn Benzin 3 € kostet und sich niemand mehr Auto fahren leisten kann. Doch dann werden genau wie in Amerika die Autofirmen zusammenbrechen, weil sich niemand darum gekümmert hat, was der Markt von morgen sein könnte. Und der wird bestimmt nicht in von Benzin getriebenen Autos liegen. Aber es gibt Fortschritte, so erstellt die Bundesregierung zurzeit einen auf zehn Jahre angelegten Nationalen Entwicklungsplan Elektromobilität, der in Kürze dem Bundeskabinett vorgelegt wird und derzeit mit Fachleuten aus Industrie, Nichtregierungsorganisationen und Wissenschaft diskutiert wird. Auch im Rest der Welt tut sich einiges, aber auf bezahlbare Alltags-taugliche Modelle werden wir noch 3-5 Jahre warten müssen.

Das erste Elektroauto in Serie kommt dabei erstmal aus Norwegen. Es ist eine deutsche Entwicklung, (wie auch schon die Erfindung des Hybridantriebes - der dann bei Toyota landete) aber eine norwegische Firma bringt das erste Elektroauto in Serie auf den Weltmarkt. Die Firma Think Global produziert das Auto Think City - es soll zuerst in Skandinavien und in der Schweiz, später in London, Paris, Mailand und Amsterdam fahren. 10.000 Fahrzeuge sollen pro Jahr produziert werden. Über 3.500, sagt Think Global, seien schon vor bestellt für jeweils 20.000 Euro. Natürlich noch ein stolzer Preis aber bei weitem nicht ein astronomisch wie



Think-City

bei den derzeit vorgestellten Brennstoffzellenautos. Das Auto fährt mit einer Batterieladung 180 Kilometer weit und erreicht 100 km/h - ein Stadt-auto, wie der Name schon sagt.

Ein erster Anfang, aber natürlich kommt es darauf an, das der Strom nicht aus den Braunkohle-Kraftwerken oder Kernkraftwerken kommen, sondern aus regenerativen Energien. Erst so kann ein wirklicher Erfolg in Richtung Null-Emissionsverkehr gelingen. Viele Ansätze in aller Welt sind vorhanden,

es wird Zeit das die Dinosaurier der Branche sich bewegen oder aber eben untergehen werden. Es wäre nicht das erste Mal das eine verschlafene Entwicklung große Veränderungen in einer Branche hervorruft. Und vielleicht können Sie beim nächsten Auto dann auch die Entscheidung treffen: fährt ich mit Benzin oder doch schon mit Strom?



Think-City

interessante Internetseiten:

www.think.no

Internetseite des Elektroautos aus Norwegen

<http://www.frsw.de/elektroauto.html>
ausführlicher und interessanter Artikel rund ums Thema Elektroauto

<http://www.zeit.de/2007/13/Elektroauto>
sehr spannender Artikel zum Entwicklungsstand der Elektroautos in Amerika



Regenerative Energien und Klimawandel

...nur mit dem Fahrrad fahren, statt mit dem Auto, dann ist das wenigstens ein kleiner Beitrag. Wem das zuwenig ist und der Geld zu vergeben hat, der kann dies mittlerweile auch in ökologische Geldanlagen stecken.

In unserer Gegend sind natürlich die Windkraftanlagen ein großes Thema, da diese in großem Umfang in der Landschaft platziert werden. Doch gibt es dafür wirklich Alternativen? Manche Firmen sollten sicher eine bessere Informationspolitik haben und manche Kritiker auch etwas mehr Sachlichkeit walten lassen. Auch sollte man den Mindestabstand zu Ansiedlungen vergrößern (1500 m) und Naturschutzgebiete nicht opfern. Doch an anderen Stellen von Brandenburg werden gigantische Landschaftsveränderungen vorgenommen, um eine veraltete klimaschädigende Technologie am Leben zu erhalten. Kann man den meist optischen schlechten Eindruck der Windräder mit den meist katastrophalen Landschaftsschäden in Tagebauen auch nur annähernd vergleichen? Oder die Überdüngung und Verödung der Landschaft durch die industrielle Landwirtschaft, auch das ein Thema, das seit Jahrzehnten unsere Landschaft in viel größerem Maß verändert und langfristige Schäden verursacht.

Kürzlich gab es zum Thema „Keine neuen Tagebaue“ eine großangelegte Volksabstimmung, eigentlich hätte jeder der gegen die Verbauung der Landschaft mit Windkraftanlagen ist, zum Meldeamt gehen müssen, um dort zu unterschreiben. Wirklich getan

haben das
aber z.B.
nur 431
Menschen



Fruchtbare Landschaft oder Halbwüste, wie alle entscheiden wie es in Zukunft aussieht



Bildquelle: www.pixelio.de

aus der Uckermark, wo es viele Auseinandersetzungen um die Windräder gibt. Ja - Südbrandenburg ist weit und das was vor unserer Tür steht, interessiert uns mehr als die Probleme anderer. Genau diese Haltung hat aber zum Klimawandel geführt, trotz aller privaten Sorgen und den lähmenden Katastrophenmeldungen müssen wir alle etwas tun.

Die andere Seite ist eine wirtschaftliche: 2004 hatte die deutsche Windbranche 55.000 Beschäftigte, 2007 waren es bereits 83.000 und Ende 2009 werden es 108.000 sein und dies sind Arbeitsplätze gerade im ländlichen Raum. Viele Experten so wie Franz Alt sagen, dass die wirtschaftliche Wende mit der Klimawende einhergehen gehen muss und das sich in Zukunft Wirtschaft und Umweltschutz nicht mehr ausschließen darf, wenn wir als Menschen auf diesem Planeten weiterleben wollen.

Das Thema Umweltschutz ist so vielschichtig und in den Medien so präsent geworden, das man oft nur verwirrt oder auch deprimiert wird, angesichts der Vielzahl von Katastrophenszenarien. Doch es ist so wie bei vielen Dingen in der heutigen Zeit, man sollte sich sorgen, aber nicht ängstigen, denn Angst versperrt die Sicht auf neue Entwicklungen und Möglichkeiten. Dabei liegt Pessimismus und Hoffnung immer nah beieinander. Die Hoffnung liegt bei nichts weniger als einer dritten industriellen Revolution. Die Klimakrise bietet eben auch die große Chance zu lernen und alles anders anzupacken. Wir sind in einem Klimawandel, aber wir halten alle Mittel und Ideen zu einer Lösung schon in der Hand.

Deutschland ist führend in der internationalen Klimaforschung. Es könnte auch das Land der modernsten und sparsamsten Autos werden, das Land mit Dächern voller Sonnenkollektoren und Häusern die kaum noch Energie benötigen. Es könnte die Bahn wieder zum wichtigsten Transportmittel machen, es könnte die höchsten Umweltstandards

setzen und sich von alten fossilen Energieträgern verabschieden. Bei jeder Aktion, jedem Neubau und Unternehmen könnte die Frage an erster Stelle stehen, was dies für die Umwelt bedeutet, wie man es besser und effektiver machen kann. Es könnte viele Wettbewerbe und Anreize geben, es liegen unzählige Forschungsergebnisse in den Schubladen. Wir sind ein Land und eine Menschheit voller Ideen und Kreativität - das alles gibt Grund zur Hoffnung und zum tatkräftigen Optimismus.

Das klingt utopisch und doch geschehen manchmal unglaubliche Veränderungen, so wie in den USA derzeit zu sehen. Das Einzige mit dem Präsident Obama zur Zeit punkten kann ist Integrität und Hoffnung, in einer Welt die sich an die Ignoranz und Rückgewandtheit seines Vorgängers schon fast gewöhnt hatte. Es ist zu hoffen das er sich gegen die Eigeninteressen im Lande durchsetzen kann und so endlich wichtige Entscheidungen im internationalen Klimaschutz durchzusetzen.

So bestimmen Einzelne, aber auch wir alle zusammen wie der herrschende Zeitgeist ist. Ob wir uns in ängstlicher Krisenerwartung klein machen und hoffen das alles beim Alten bleibt oder ob wir uns den Herausforderungen der Zukunft stellen und tätig sind, jede/r an seiner Stelle - das ist die Entscheidung jedes einzelnen Menschen!

Buchempfehlungen:

„**Sonnige Aussichten**“ von Franz Alt

Das große Solar- und Windenergie-Werkbuch von Bo Hanus und Ulrich Stempel

Internetseiten:

Über allgemeine Themen und einen interessanten Newsletter findet man unter:

www.sonnenseite.com

Viele interessante Klimaschutzprojekte:

www.klima-sucht-schutz.de

Infos zu regenerativen Energiequellen unter:

www.alternative-energiequellen.com

Was jeder einzelne tun kann:

www.wwf.de/unsere-themen/klimaschutz

Solare Energie auf allen Dächern

Solarstrom ist auf der Schwelle zur Wettbewerbsfähigkeit, die so genannte „Netzparität“ ist der Zeitpunkt, an dem Strom aus einer Photovoltaikanlage zum gleichen Preis wie konventioneller Strom angeboten werden kann.

Marktforscher erwarten, dass dieser Zeitpunkt schon in wenigen Jahren erreicht wird. In Deutschland ist die Netzparität voraussichtlich bereits 2012 oder 2013 möglich. In extrem preissensiblen Photovoltaikmärkten und an Standorten mit besonders hoher Sonneneinstrahlung, kann die Netzparität sogar noch früher erreicht werden. Beschleunigt wird der Weg durch die Fortschritte der Solarindustrie bei der Massenfertigung: Effizienzsteigerungen durch Automatisierung und neue Produktionskapazitäten senken die Kosten und Forschungserfolge steigern laufend den Wirkungsgrad von Photovoltaikanlagen.

Sonnenstrom könnte dann Kohle und Atomkraft ersetzen, ein nahezu unbegrenzter, selbst tragender Photovoltaikmarkt ist also keine ferne Utopie mehr. Eine stetig wachsende Nachfrage vorausgesetzt, können langfristige Kostenreduzierungen der Photovoltaikproduzenten bei gleichzeitig steigenden Preisen für konventionellen Strom die traditionelle Energiewirtschaft schon sehr bald vor enorme Herausforderungen stellen.

Solaranlagen sind die Zukunft: Jedermann möchte eine bauen – aber nicht jeder Interessent hat ein Dach. Jetzt ging **www.sonnengärtner.de** online, es ist eine Dachvermittlungsplattform, die für Omas Dach genauso wie für das Logistikzentrum einen passenden Investor findet. Solaranlagen sind eine langfristige und sichere Geldanlage, da Besitzer für den produzierten Strom die auf 20 Jahre garantierte Einspeisevergütung der Bundesregierung erhalten. Viele Investoren suchen händeringend nach geeigneten Flächen, um darauf Solaranlagen zu errichten. Gleichzeitig wissen viele Besitzer von Dächern und Flächen nicht, dass sie diese gewinnbringend verpachten können.

Dabei gewinnen gleich drei Parteien: Flächenbesitzer erhalten jährliche Pachtzahlungen, Investoren erhalten die Einspeisevergütung für den produzierten Strom und die Umwelt dankt für den verminderten CO₂-Ausstoß.

Quelle: www.sonnenseite.com

